



Die Stadt Münster

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

Geisberg, Max

Münster, 1935

Bergstrasse 72

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

† 1788), 1772—1801: *Bäcker Bernhard Dietrich Seiling (Zeiling)* und Frau als Jungeleute († 9. VI. 1801). Nach dem Intelligenzblatt 3. XII. 1765 *Herberge im goldnen Trauben*. Vgl. E. Müller, *Herbergen* S. 78. Nach den Bauakten wurden 1858 die Fensterkreuze beseitigt, 1861 im obersten Giebelgeschoß ein Kran eingefügt, 1865 die beiden Fenster rechts nach unten verlängert, der Sturz in der Tür (links von der Mitte) entfernt und 1901 das ganze Erdgeschoß unter Verlegung der Tür auf die rechte Seite umgebaut.

ERLÄUTERUNG. Zweigeschossiges, vierachsiges, verputztes Backsteinhaus mit dreigeschossigem Giebel und kleinen Eisenankern. Seine Silhouette entspricht denen der Spätrenaissance-Häuser aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts, aber die Zierformen haben dadurch, daß der Giebel in Backstein, nicht in Werkstein, ausgeführt ist, eine starke Vergrößerung, Übertreibung und Vereinfachung erfahren, obwohl die Voluten und Pilaster selbst aus Werkstein bestehen. So ergibt sich eine gewisse Übereinstimmung mit dem Hause Alter Fischmarkt 19/20, bei dem die Backsteinflächen der Front ebenfalls unter dem Verputz verschwunden sind; vgl. Bd. III Abb. 876. Aber die weichen Schwingungen der Voluten passen sich dort mehr der Dachsilhouette an, während bei dem Giebel auf der Bergstraße im ersten und dritten Giebelgeschoß die senkrechten Pilaster an den Ecken dominieren. Das Gesamtbild nähert sich dadurch den älteren Formen der Front Prinzipalmarkt 13. Dort kehrt auch ein ähnliches, horizontales Band in halber Höhe der Giebelstaffel wieder, das in einen Haken endet. Die Zierformen des hier besprochenen Hauses gehen vielleicht auf die gleiche entwerfende Hand zurück; die Entstehung mag um 1610 anzusetzen sein. Den ehemaligen Grundriß überliefert eine Zeichnung von 1895 in den Bauakten. Im hinteren Teil des Hauses befindet sich die seine ganze Breite einnehmende Küche mit dem Busen an der Mitte der Südwand, östlich davon das zum dreifenstrigen, höherliegenden Saal führende Treppchen, westlich die Kellertreppe. In der Nordwestecke der Küche hat die zum Obergeschoß führende Treppe ihren Platz. Links von der Mitte des Vorderhauses führt der schmale Flur von der Küche zur Haustür, rechts und links davon zwei verschieden tiefe Stuben. Die breitere und tiefere westliche war unterkellert, um außer dem Steinwerkeller noch einen von der Straße zugänglichen Keller zu erhalten. Der Fachwerkgiebel der verputzten Rückfront krägt auf Kopfbändern der sogenannten Osnabrücker Form vor. Der Verputz des Hauses macht eine Rekonstruktion unmöglich.

BERGSTRASSE 72

1771: 161; 1785: Martini-Leischaft 118.

GESCHICHTLICHES. Das Haus liegt mit der Südwand an einem Wege, der von der Bergstraße zum Kirchhof des Minoritenklosters führt. In der Urkunde vom 12. XI. 1567 über den Verkauf des Graels (heute Neubrückenstraße 4, vgl. Bd. III S. 296) wird dieser *freie Ausgang nach der Bergstraße, der kleine Grael zwischen den Häusern des Buchdruckers Meister Dietrich Zwißels und des Schmiedes Meister Johann Wilken* schon erwähnt. Ob das Tzwyfelsche Haus nördlich oder südlich von diesem Wege lag, ist bisher nicht nachzuweisen. Die Druckerei, die später Lambert Raesfeld übernahm, siedelte 1595 in die alte Domschule über; vgl. Bd. II S. 204. Straßenaufmessung 1728: *Organist Wilken auf die Capel*, Straßen-Kataster 1760—1767: *Domorganist Vihar Trenthamer*, 1768—1774: *Domorganist Stephan Lentz*, 1775—1785: dessen Witwe, 1786—1795: *Procurator Singor*, 1796—1800: *Höker Veltmann*.

ERLÄUTERUNG. Zweigeschossiges, dreiachsiges, verputztes Backsteinhaus mit Walmdach über einem kräftig profilierten Hauptgesims. Im Erdgeschoß ist die Tür in der linken Fensterachse, die breiter ist als das Fenster darüber im Obergeschoß, 1918 in ein Fenster umgewandelt. Vielleicht war auch die Tür ebensowenig wie das darüber befindliche Dachhaus ursprünglich. Der alte, einzige Eingang des Hauses wird jener auf der Südseite sein. Das Vorderhaus ohne besondere Merkwürdigkeiten. Hinter der Küche führen einige Stufen in den Keller des Steinwerks hinab, dessen Gewölbe von kurzen, viereckigen Pfeilern mit kräftigen Kapitellen und Basen getragen werden. Im Saale darüber in der Ostmauer zwei zweiteilige Fenster. Nur das Keller- und Erdgeschoß des Steinwerks sind Backstein mit Werksteingewänden, das Obergeschoß und der Giebel dagegen Fachwerk. An der Sima des Holz-Hauptgesimses eingeschnitten eine Inschrift: *DIESES HAUS IST GEBAUWET IN DAS JAR ALS DIE...* Der Rest ist erloschen, die Jahreszahl lautete nach der Angabe des Besitzers 1635.

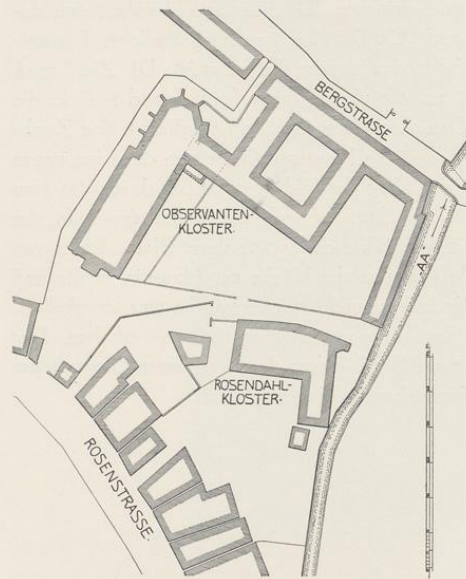


Abb. 1357. Situationsplan des Geländes zwischen Rosenstraße und Bergstraße 1816
Vgl. Bauzeichnung Nr. 927. Maßstab 1 : 1600

Felderhoff. Maßstab 100 F.rh. = 127 mm. Die eingeschriebenen Bezeichnungen gibt Abb. 1359 wieder. Im Wirtschaftsflügel sind über der Vorratskammer, der Soldatenstube, der Schlachtküche, Kammer und Vorratskammer Zwischengeschosse angedeutet. Staatsarchiv, Nr. 875.

BERGSTRASSE 29

DAS OBSERVANTENKLOSTER

Der Patron: S. Johannes der Täufer, nach 1671:
S. Anton von Padua.

LITERATUR. Vgl. die von L. Schmitz-Kallenberg, *Monasticon Westfaliae*, M. 1909, S. 56 Nr. 13 verzeichneten Quellen und Literaturangaben. Tibus, *Stadt M.*, S. 302. P. Berthold Bockholt, *Der Orden des hl. Franziskus in M.*, M. 1917 (auch: *Heimatblätter der Roten Erde* 1914, 1915 und 1917).

BAUZEICHNUNGEN

927. GRUNDRISS DES ERDGESCHOSSES (1804?). Federzeichnung, 505×715 cm Bl., beschriftet: *Generalplan vom Franziskaner Kloster zu M., aufgenommen durch Kondukteur Felderhoff*. Vor der Kirche liegt ein großer Vorplatz zur Rosenstraße hin, der auf der Ostseite durch den schmalen Bau des Totenkellers abgeschlossen ist. Von diesem Platz aus führt ein schmaler Verbindungsweg westlich von der Kirche hinter ihrem Chor her zur Klosterpforte an der Bergstraße. Maßstab 100 rh. F. = 84 mm. Staatsarchiv, Nr. 871.

928. GRUNDRISS DES ERDGESCHOSSES (1804?). Federzeichnung, 500×737 mm Bl. Oben: *Grundriß 1.er Etage vom Franziskaner Kloster in M., aufgenommen durch Kondukteur*